

Citation style

Wolf, Kordula: review of: Luigi Andrea Berto, The Political and Social Vocabulary of John the Deacon's »Istoria Veneticorum«, Turnhout: Brepols, 2013, in: Francia-Recensio, 2014-4, Mittelalter - Moyen Âge (500-1500), downloaded from Website



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Luigi Andrea Berto, The Political and Social Vocabulary of John the Deacon's »Istoria Veneticorum«. Translated by Antony Shugaar, Turnhout (Brepols) 2013, XV–262 p., ISBN 978-2-503-53159-5, EUR 70,00.

rezensiert von/compte rendu rédigé par
Kordula Wolf, Rom

Mehr als ein Jahrzehnt nach der italienischen Erstpublikation¹ ist nun eine englische Übersetzung in der vom Center for Medieval and Renaissance Studies der University of California in Los Angeles herausgegebenen und beim Verlag Brepols publizierten Reihe »Cursor mundi« erschienen. Luigi Andrea Berto ist ein ausgewiesener Kenner der mittelalterlichen Geschichte Venedigs und hat unter anderem die 1999 erschienene Neuedition und Übersetzung der »Istoria Veneticorum« besorgt². Hieran und vom analytischen Fragehorizont her an die einschlägigen Studien von Andrée Chélini und Germana Gadino anknüpfend³, befasst er sich mit den sprachlichen Charakteristika der »Istoria« unter thematischen Gesichtspunkten, die zugleich das Buch strukturieren: »Dukes, Sovereigns, and Holders of Other Offices« (Kap. 1), »Social Definitions« (Kap. 2), »The Verbs of Power« (Kap. 3), »Kinship and Classes of Age« (Kap. 4), »Space« (Kap. 5) und »The Peoples« (Kap. 6). Den Hintergrund der Studie bildet in erster Linie die Frage nach der Autorschaft dieses für die frühmittelalterliche Geschichte Venedigs zentralen Textes, der – mit den Migrationen der Langobarden nach Italien beginnend und im Jahr 1008 abbrechend – vor allem die *gesta* der Dogen schildert. Wenn es L. A. Berto in diesem Zusammenhang durch seine philologisch-historische Untersuchung darum geht, den Kontinuitäten und Diskontinuitäten im Vokabular des Johannes Diaconus nachzuspüren, so geschieht dies überwiegend auf der Ebene einer werkimmanenten Analyse. Neben Überlegungen zu den Darstellungsabsichten des venezianischen Autors und den jeweiligen ereignisgeschichtlichen Hintergründen kann er dadurch schließlich noch einmal die bereits in der Neuedition formulierte Annahme untermauern, dass der dem venezianischen Dogen Pietro II. Orseolo nahestehende Diakon Johannes Autor der (anonym überlieferten) »Istoria Veneticorum« gewesen sein muss; dagegen stammte der erste, zeitlich bis ca. 764 reichende und nicht im Codex Vaticanus Urbinate 440 enthaltene Part wohl aus anderer Feder (S. 243f.).

Das methodische Problem, inwieweit in Passagen außerhalb des unmittelbaren Erfahrungshorizonts des Johannes Diaconus Begrifflichkeiten und Formulierungen auf textliche Vorlagen zurückgehen

¹ Luigi Andrea Berto, *Il vocabolario politico e sociale della Istoria Veneticorum di Giovanni Diacono*, Padua 2001 (Ricerche. Collana della Facoltà di Lettere e Filosofia dell'Università di Venezia, 14).

² Luigi Andrea Berto (Hg. u. Übers.), *Istoria Veneticorum*, Bologna 1999 (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Storici italiani dal cinquecento al millecinquecento ad uso delle scuole, 2).

³ Andrée Chélini, *Le vocabulaire politique et social dans la correspondance d'Alcuin*, Aix-en-Provence 1959; Germana Gadino, *Il vocabolario politico e sociale di Liutprando di Cremona*, Rom 1995.

oder direkt vom Autor stammen sowie inwieweit das stellenweise kompilierte Werk seinerseits Grundlage für spätere Bearbeitungen geworden sein könnte, wird im Prinzip nicht behandelt. Entsprechend führen auch die Vergleiche mit anderen, weitgehend zeitgenössischen historiografischen Texten hinsichtlich des Gebrauchs bestimmter Terminologien, die im Detail sicherlich interessant sind, über die Verfasserdiskussion hinaus insgesamt kaum zu weiterführenden Ergebnissen. Häufig scheinen sich die (keineswegs systematisch untersuchten und meist in Rekurs auf die Ergebnisse von Chélini und Gadino referierten) historischen Semantiken im spezifischen Kontext entweder ähnlich gestaltet zu haben oder sich nicht genau erfassen zu lassen, während aus Häufigkeiten oder der Nichtpräsenz einzelner Begriffe nur bedingt konkrete Schlüsse zu ziehen sind. Für Spezialisten der frühmittelalterlichen Geschichte Venedigs, aber auch für bestimmte historiografie- und begriffsgeschichtliche Aspekte stellt die Monografie von L. A. Berto zweifellos nach wie vor einen wichtigen Referenzpunkt dar. Dass sie durch die englische Übersetzung weitere Verbreitung finden wird, steht wohl außer Frage. Da jedoch weder in der Bibliografie noch in den einleitenden oder zusammenfassenden Ausführungen Aktualisierungen vorgenommen wurden, lässt sich schwer beurteilen, ob ihre Ergebnisse der Fachdiskussion nach mehr als zehn Jahren neue Impulse zu geben vermögen.